

Daniel (und Kerstin) (Michael Mohr)

- Daniel kommt gegen 8.20 Uhr ins Kinderhaus. Zu diesem Zeitpunkt sind Thilo und Sascha mit einem Quartettspiel, Nina mit Tischdecken und Tanja mit den Farbtäfelchen beschäftigt.
- 5 Daniel begrüßt die Erzieherinnen und geht danach noch ohne festes Ziel durch den Raum. Er beobachtet einen anderen Jungen, der gerade begonnen hat, mit Wasserfarben zu malen, bleibt dann eine Zeitlang bei Tanja stehen, die zusammen mit einer Erzieherin in einer Ecke des Raumes
- 10 kauert und auf einem Teppich die Farbtäfelchen des Grundfarbenkastens auslegt und danach gleichfarbige Gegenstände aus den Regalen holt und zuordnet.
- Tanja singt dabei, ein anderes Mädchen kommt dazu und wird einbezogen. Daniel gesellt sich nach einigen Minuten
- 15 zu den Quartettspielern und verbleibt dort ca. 2 bis 3 Minuten.
- Danach schlendert er noch einmal durch den Raum. Um 8.30 Uhr geht er zielstrebig zum Regal und holt sich den Mischfarbenkasten der Farbtäfelchen-Reihe.
- 20 Er rollt einen Teppich in der Raummitte innerhalb des Tischkreises aus und setzt sich genau dorthin, wo zwar auf dem Boden noch Platz ist, aber die meisten und vor allem häufig wechselnde Aktivitäten anderer Kinder stattfinden. Neuan-
- 25 kommende Kinder gehen zunächst in den Gemeinschaftsbereich, die Wege von einer Aktivitätsnische zur anderen führen an Daniels selbst gewähltem Arbeitsplatz vorbei. Von einer ‚Ruhezone‘ kann somit kaum die Rede sein, obwohl sich alle Gruppenkinder bemühen, leise zu sprechen. Daniels Wahl eines bestimmten Materials erfolgte relativ
- 30 plötzlich, jedoch nach einer ausgedehnten Orientierungsphase. Er wendet sich den Farbtäfelchen dabei völlig freiwillig zu.
- Zunächst legt Daniel auf dem Teppich eine Täfelchen-Reihe aller vorhandenen Farbtöne aus. Er ordnet dann alle im
- 35 Kasten verbliebenen Täfelchen farblich passend hinzu. Diese Arbeit geschieht ohne Abgelenktsein und in aller Ruhe, obwohl um Daniel herum – wie oben bereits erwähnt – ständige Bewegung herrscht. Die Erzieherin hat Daniel bei seiner bisherigen Arbeit beobachtet und macht
- 40 ihm nun einen Vorschlag. Er nickt erfreut.
- Daniel legt nun eine Serie der Farbtäfelchen in den Kasten zurück, die andere Serie bleibt geordnet auf dem Teppich liegen. Der Junge trägt sodann den Kasten mit der Täfel-
- 45 chen-Serie hinaus in den Flur zu seiner Jacke. Dort lässt er ihn stehen und geht zurück in den Gruppenraum.
- Er legt nun das erste Täfelchen aus der Reihe heraus, nennt der Erzieherin die entsprechende Farbbezeichnung (rosa) und geht dann in den Flur, um das entsprechende zweite
- 50 rosa Farbtäfelchen zu holen. Er legt dieses neben das entsprechende Farbtäfelchen auf dem Teppich.
- So verfährt er mit allen weiteren Farbtönen, wobei er sich niemals aus der Ruhe bringen lässt.
- Sobald er ein Farbtäfelchen von draußen hereinbringt, versteckt er es zunächst hinter seinem Rücken, bis er beim
- 55 Teppich angekommen ist. Die Erzieherin soll nicht schon vorher kontrollieren können, ob seine Wahl richtig war. Er zeigt sich dann regelrecht entzückt, wenn die Farbe genau passt. Als gegen 8.40 Uhr alle Farbtäfelchen korrekt zuge-
- 60 ordnet sind, betrachtet Daniel eine Weile das Ergebnis seiner Arbeit. Er bleibt ca. 2 bis 3 Minuten vor seinem Teppich sitzen, blickt dabei zwar ab und zu auf, seine Aufmerksamkeit bleibt aber noch ganz auf seine Arbeit gerichtet.
- Um 8.44 Uhr geht Daniel zur Erzieherin und fragt, was er mit den Farbtäfelchen noch tun könne.
- 65 Die Erzieherin macht Daniel einen Vorschlag, den dieser sofort erfreut ausführen will. Er holt sich ein Körbchen mit verschiedenfarbigen Fäden aus dem Regal. Die Farben entsprechen der Farbgebung der Täfelchen. Daniel umlegt die Farbtäfelchen-Paare mit den entsprechenden Fäden.
- 70 Einmal muss die Erzieherin korrigierend eingreifen, was bei dem Jungen besonderes Bemühen auslöst, nun alles richtig zu machen.
- Um 8.46 Uhr ruft Daniel Kerstin hinzu, die gerade im Kinderhaus eingetroffen ist. Daniel scheint an einer Zusam-
- 75 menarbeit mit Kerstin besonders interessiert zu sein. Er erklärt ihr genau, was er gerade tut. Beide Kinder vertiefen sich augenblicklich gemeinsam in die Tätigkeit, wobei verwunderlich ist, wie schnell sich Kerstin auf die Situation einlassen/einstellen kann. Daniel scheint ihr mit wenigen
- 80 Worten und dank seiner eigenen hochmotivierten Arbeitsstimmung die spontane Zuwendung zu dieser Arbeit ermöglicht zu haben.
- Nach wenigen Minuten konzentrierten Tätigseins der beiden Kinder erfolgt die Rückmeldung an die Erzieherin: „Fertig, Frau Frenzen! Alle Kreise sind fertig!“
- 85 Die Erzieherin regt nun erneut zur Weiterarbeit an: „Ihr könnt nun in die Fadenkreise auch noch Gegenstände mit derselben Farbe legen.“
- Die steigende Aufgabenschwierigkeit schreckt die Kinder
- 90 nicht ab. Erfreut und zielstrebig gehen sie sofort an die Arbeit. Sie holen im Verlauf von ca. 10 Minuten farblich passende Gegenstände, die sie irgendwo im Raum gefunden haben. Dabei arbeiten sie fast wortlos, bleiben aber auf ihrer Suche immer zusammen.
- 95 Ein Prisma der Braunen Treppe wird ebenso verwendet wie kleinere Elemente aus Spielen bzw. Figuren aus dem Bauernhof.
- Manchmal werden Gegenstände auch wieder ausgetauscht, sobald farblich passendere doch noch gefunden
- 100 werden. Um 9.10 Uhr beenden die beiden Kinder ihre Arbeit vorerst.
- Daniel und Kerstin betrachten eine Weile ruhig ihr Werk, legen dann ihre Namensschilder auf den Teppich und gehen in die Frühstücksecke. Die anderen Kinder laufen um den

105 Teppich herum, ohne die dort zusammengestellten Farbtäfelchen und Gegenstände wegzunehmen oder durcheinander zu bringen.

Daniel und Kerstin unterbrechen also ihre Arbeit mit den Farbtäfelchen, um gemeinsam ihr Frühstück einzunehmen.

110 Sie reden dabei nicht viel und betrachten aus der Ferne immer wieder ihr Arbeitsergebnis.

Dabei bemerken sie noch nicht, dass der hellbraune Tausenderwürfel nicht zu den grauen Farbtäfelchen passt. Die Erzieherin greift in dieser Situation auch noch nicht korrigierend ein, da die Arbeit von den beiden Kindern selbst noch nicht als abgeschlossen betrachtet wird.

Um 9.40 Uhr beenden Daniel und Kerstin ihre gemeinsame Pause und wenden sich wieder ihrer großen Arbeit dieses Morgens zu.

120 Gleich zu Anfang fällt ihnen nun beim Überblick der ‚Fehler‘ auf. Sie korrigieren diesen zunächst, indem sie einen farblich passenden Gegenstand zuordnen.

Dann räumen sie alle Gegenstände wieder weg. Auch die Fäden werden wieder in den Korb gelegt und alle Farbtäfelchen in den Kasten eingeräumt. Dann beginnt die gesamte Arbeit wieder von vorn. Diesmal wird die Hilfe der Erzieherin nicht benötigt.

Zunächst legt Kerstin eine Serie der Farbtäfelchen auf dem Teppich aus und bringt den Kasten mit der zweiten Serie in den Flur. Sodann geben sich die beiden Kinder gegenseitig den Auftrag: „Zeig mir das blaue (rote, gelbe usw.) Täfelchen! Hole das gleiche Täfelchen aus dem Flur!“

Am Ende der Hospitationszeit [...] sind die beiden Kinder immer noch in ihre Arbeit vertieft.

135 Polarisierung der Aufmerksamkeit wird hier auch als „soziales Phänomen“ erlebbar. Nicht nur das einzelne Kind für sich, auch mehrere Kinder können sich gemeinsam in eine Arbeit so vertiefen, dass von Polarisierung gesprochen werden kann. Die sie umgebenden Bewegungen, Geräusche, Aktivitäten anderer treten dabei in ihrer Wahrnehmung nahezu völlig in den Hintergrund. Ihre Arbeit, der Umgang mit dem Material und mit dem Partner, das Entstehen eines gemeinsamen Produktes stehen im Mittelpunkt ihrer Aufmerksamkeit.

145 Zwar kann Daniels und Kerstins konzentriertes Tätigsein nicht mit der Versunkenheit und tiefen Konzentration des

dreijährigen Mädchens gleichgesetzt werden, das Frau Montessori selbst im Umgang mit den Einsatzzylindern beobachtet hat, wobei es zu Wiederholungen gekommen sein soll, jedoch sind alle Wesensmerkmale der polarisierten Aufmerksamkeit auch hier zu beobachten gewesen.

150 Maria Montessori unterteilte den Arbeitszyklus der Polarisierung der Aufmerksamkeit in folgende Phasen:

- Vorbereitungsphase,
- 155 • Phase der „großen Arbeit“,
- erneute Phase der „großen Arbeit“,
- Abschluss- oder Nachphase.

Zudem ist die Polarisierung der Aufmerksamkeit durch folgende Tätigkeiten und Tätigkeitsmerkmale bestimmt:

- 160 suchen, Beobachtung anderer, voll auf die Sache gerichtete, intensive Aufmerksamkeit; starke Konzentration auf das eigene Tätigsein, Wiederholung, innere Unruhe, Neugierde; ‚gedankliches‘ Probieren bestimmter Materialien bzw. Tätigkeiten, Ernst und Freude des Arbeitens; intensive emotionale Beteiligung, tiefe Zufriedenheit, Entstehung gerichteter Interessen, spontane Zuwendung zu einer bestimmten Arbeit, Einsatz sozialer Kräfte, freiwilliger Verbleib bei der Arbeit, Zutrauen zur Bewältigung komplexer Aufgaben, Anspannung aller Kräfte, Ausdauer, eine gewisse ‚Vielzahl‘ von Wiederholungen, gedankenvolles Ausruhen; innere Sammlung, Verinnerlichung der Grunderfahrung und Bewusstwerdung der eigenen Leistung, aber auch eine gewisse Distanzierung, Wiederholungsverhalten, freiwilliger Verbleib bei der Arbeit, Neubeginn auf höherem Schwierigkeitsniveau.

Aufgaben

1. Entwerfen Sie eine Tabelle, in der Sie die oben angeführten Phasen auflisten und diesen dann Tätigkeiten und Tätigkeitsmerkmale zuordnen.
2. Identifizieren Sie dann die einzelnen Phasen und deren Merkmale mit den im Text beschriebenen Situationen.